

Ökumenisches Pfingsttreffen in Augsburg

Brief des Bischofs von Augsburg Josef Stimpfle an die Ordensleute

Liebe Schwestern und Brüder im Ordensstand!

Die Tatsache, daß die Christen einander in unseren Tagen näherzukommen suchen, führt das II. Vatikanische Konzil auf das Wirken des Heiligen Geistes zurück (vgl. *Unitatis redintegr.*, 4). In der Christenheit ist die Sehnsucht nach der Einheit der Kirchen aufgebrochen. Das Volk Gottes spürt heute mehr denn je, daß es seinen Herrn glaubwürdiger bezeugen kann, wenn es in der Einheit verbunden ist, die Jesus vor seinem Heimgang vom Vater erbeten hat (Joh 17, 21). Mit großem Ernst erinnert das „Dekret über den Ökumenismus“ alle Gläubigen an ihre Verpflichtung, nach Kräften an der Aufgabe der Wiedervereinigung mitzuarbeiten.

Es hat in den letzten Jahrzehnten nicht an Christen gefehlt, die sich in unverdrossener Kleinarbeit um die Einheit im Glauben bemüht haben. Darunter sind nicht wenige Ordensfrauen und Ordensmänner, deren Mühen an dieser Stelle dankbar vermerkt sei.

Unter ihnen ragt besonders ein Priester hervor, der sein Leben für die Einheit der Kirche und den Frieden der Völker am 17. April 1944 geopfert hat: Dr. Max Josef Metzger. In der Todeszelle in Berlin schrieb er mit gefesselten Händen eine „Theologische Abhandlung über das Königtum Christi“. Darin heißt es: „Ich glaube, daß der Herr seine Kirche als ‚eine‘ und ‚heilige‘ begründet hat, und daß sie dieses ihr Wesen nicht verloren, sondern trotz aller zeitbedingten, in menschlicher Sünde begründeten Verdunkelungen bewahrt hat; ich glaube, daß der Herr Einheit und Heiligkeit seiner Kirche zur Aufgabe gestellt und zum Ziel gesetzt hat, und daß er zu seiner Stunde in Gnaden sie auch so offenbar macht, wie es seinem Willen entspricht und seiner Verherrlichung dient. Die wahrhaft ‚eine, heilige‘ Kirche der Vollendung ist in der Tat ‚eine Herde mit einem Hirten‘; offenbare Verwirklichung des Königtums Christi“ (Maran atha, Zum 25. Todestag von Dr. M. J. Metzger, Freising 1969, S. 63 f.). Der Geist Dr. Metzgers lebt fort im Christkönigsinstitut Meitingen, das er gegründet hat. Hohe Verdienste um die *Una Sancta* hat sich der Abt des Benediktinerklosters Niederaltaich Emmanuel M. Heufelder O.S.B. mit seinen Mönchen erworben.

Das Sehnen nach der Einheit, das in den getrennten evangelischen Kirchen aufgebrochen ist, ist in beispielgebender Weise in der Mönchsgemeinschaft von Taize verkörpert. Max Thurian, Mitglied der Gemeinschaft, schreibt: „Die Einheit ist gleichzeitig Gabe und Gegenstand unserer Arbeit“ (M. Thurian, *Sichtbare Einheit*, Gütersloh 1963, S. 153).

Kardinal Bea, der unermüdliche Förderer des Ökumenismus, konnte am Schluß seines Lebens mit berechtigter Freude feststellen, daß wir „unter-

wegs zur Einheit der Christen“ sind. Ein entscheidender Schritt auf diesem Weg zur Einheit soll heuer das „Ökumenische Pfingsttreffen“ in Augsburg vom 3. bis 5. Juni sein.

Das vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken und dem Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages veranstaltete Treffen wird katholische und evangelische Christen zum ersten gemeinsamen Großtreffen seit der Reformation in der Bundesrepublik zusammenführen.

Das Ökumenische Pfingsttreffen wird die Annäherung zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche darstellen. Es wird ein gemeinsames Forum für das interkonfessionelle Gespräch sein und die Zusammenarbeit der Kirchen fördern. Gemeinsame Gottesdienste werden das Apostolat des Gebetes für die Welt üben und den Glauben an den lebendigen Gott und an den von ihm gesandten Herrn Jesus Christus vor einer säkularisierten Gesellschaft bekennen.

Das Ökumenische Pfingsttreffen wird insbesondere die gemeinsame Aufgabe der Kirchen in der Welt aufgreifen. Beide Kirchen wissen sich den Menschen verpflichtet und für die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in unserem Volk sowie für Fortschritt, Frieden und Freiheit aller Völker mitverantwortlich.

Unter diesen Gesichtspunkten werden in sechs Arbeitskreisen folgende Themen erörtert:

1. Glaubensnot und Kirchen
2. Gottesdienst
3. Ehe
4. Sorge für den einzelnen Menschen: individuelle Lebenshilfe
5. Dienst an gesellschaftlichen Minderheiten: ausländische Arbeitnehmer
6. Entwicklung — Verantwortung der Christen.

Die Veranstalter des Ökumenischen Pfingsttreffens betonen, daß insbesondere auch katholische und evangelische Orden, Bruderschaften und Gemeinschaften zur ökumenischen Initiative berufen seien. Sie laden darum gerade auch die Ordensleute zur Teilnahme am Ökumenischen Pfingsttreffen ein.

Als Bischof der gastgebenden Stadt möchte ich diese Einladung wärmstens unterstützen und Sie, ehrwürdige Schwestern und Brüder im Ordensstand, bitten, nach Möglichkeit an den Veranstaltungen des Ökumenischen Pfingsttreffens teilzunehmen. Ihre Teilnahme wird ein unübersehbares Zeichen setzen und ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zur Einheit sein.

Vertreter katholischer Orden und evangelischer Gemeinschaften haben untereinander Verbindung aufgenommen, um zum Pfingsttreffen einen eigenen Beitrag zu leisten. Neben ihrer aktiven Mitarbeit in den Arbeitskreisen wollen sie die Augsburger Begegnung mit dem Tagzeitengebet begleiten und an mehreren Orten der Stadt „Foyers“ einrichten. Unter Foyer

ist eine Kontakt- und Informationsstelle zu verstehen, wo man sich bei einer kleinen Erfrischung näher kennenlernen und die Gespräche der großen Arbeitskreise in kleinem Kreis fortsetzen und vertiefen kann. Die Vorbereitung der Tagzeitengottesdienste hat die katholische Seite, die Errichtung der Foyers die evangelische Seite übernommen. Beide Dienste sollen durch gegenseitige Information, Einladung und Mitwirkung so einander zugeordnet werden, daß es in Augsburg zu einer möglichst weitgehenden Gemeinsamkeit kommt.

Folgende Gottesdienste sind vorgesehen:

Donnerstag, 3. Juni, abends: Vigil im Dom. Anschließend erstes Zusammensein der evangelischen Kommunitäten und katholischen Orden. Einsatzbesprechung.

Freitag, 4. Juni: Morgenlob und Mittagsgebet vor und nach den Zusammenkünften der großen Arbeitsgruppen in St. Anton (bei den Ausstellungshallen).

Samstag, 5. Juni: Morgenlob und Mittagsgebet in St. Stephan (Benediktinerkloster).

Für die Vorbereitung dieser Gottesdienste wurden zwei Benediktinerpatres mit je einer Schola gewonnen, die führend an der Neugestaltung eines deutschen Offiziums beteiligt sind: P. Ambros Schmid (Scheyern) und P. Godehard Joppich (Münsterschwarzach).

Wir wollen Gott danken für die Begegnung der christlichen Konfessionen und ihn bitten, uns die verlorene Einheit wiederzuschicken. Ohne das inständige Bitten um Gottes Heiligen Geist wird unser ökumenisches Bemühen zu einer vordergründigen Geschäftigkeit. Menschliches Versagen hat die Einheit zerrissen, menschliches Bemühen allein aber vermag die verlorene Einheit nicht wiederherzustellen. „Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen umsonst, die daran bauen“ (Ps 127, 1). Jesus hat um die Einheit der Seinen gebetet. Seinem Gebet wollen wir uns anschließen. Ehrwürdige Schwestern und Brüder im Ordensstand, ich bitte um Ihr Gebet für ein gutes Gelingen des Ökumenischen Pfingsttreffens. Und der Heilige Geist, dessen Führung wir vertrauen, um dessen Beistand wir beten, führe die Kirche Jesu Christi wieder zu jener Einheit, in der sie am ersten Pfingstfest der Welt ihren Glauben bezeugte.

Augsburg, am Hochfest der Verkündigung des Herrn, dem 25. März 1971.

† Josef Stimpfle
Bischof von Augsburg

PS.: Anmeldung für die Mitarbeit an den Tagzeiten an P. Beda Müller OSB, 7086 Abtei Neresheim.

Anmeldung zur Mitarbeit an den Foyers an Priorin Maria Pfister, 8711 Schloß Schwanberg.

Information über das Pfingsttreffen: Zentralkomitee der deutschen Katholiken, 53 Bonn-Bad Godesberg, Hochkreuzallee 246 (Arbeitsmaterial anfordern!)